

Ihnen —, kämpfen wollen wir dafür, daß es in diesem Kampfe nur mehr Deutsche geben darf.

Meine Herren, ich schließe meine Ausführungen. Es ist nicht die Zeit für Worte. Nicht über alle Fragen, die das Volk und die auch mich im Tiefsten bewegen, kann ich sprechen. Nur noch eines! In Treue und mit heißem Danke gedenken wir der Söhne Deutschlands, die auf den Schlachtfeldern in Ost und West, auf hoher See, an den Gestaden des Stillen Ozeans und in unseren Kolonien für die Ehre des Vaterlandes ihr Leben gelassen haben. (Der Reichstag erhebt sich.) Vor ihrem jetzt verstummen Heldenmute einigen wir uns in dem Gelöbniß, auszuharren bis zum letzten Hauche, damit Kinder und Enkel in einem stärkeren Deutschland frei und gesichert gegen fremde Drohung und Gewalt an der Größe des Reichs weiterbauen können. Und dieses Gelöbniß soll hinaus-schallen zu unseren Söhnen und Brüdern, die weiter kämpfen gegen den Feind, zu dem Herzblut Deutschlands, das in zahl- und namenlosem Heldentum auf-wallt, für das wir bereit sind alles herzugeben, was wir haben, hinaus-schallen auch zu unseren Vandsleuten im Ausland, den draußen für uns Sorgenden, den von der Heimfahrt Abgeschnittenen und Gefährdeten, den widerrechtlich Gefangenen und Mißhandelten.

Wir halten durch, meine Herren! Und ich bitte Sie, durch die Annahme unserer Vorlage es zu bekräftigen: wir halten durch, bis wir Sicherheit haben, daß keiner mehr wagen wird, unseren Frieden zu stören, einen Frieden, in dem wir deutsches Wesen und deutsche Kraft entfalten und entwickeln wollen — als freies Volk!